



Peter Ming erläutert die Geschichte des Mühlebachs.



Die Chilspeler Landfrauen hören interessiert zu.

# Der Bach rauscht, die Mühle klappert noch nicht

Die Chilspeler Landfrauen trafen sich zum alljährlichen Herbstbummel in Böttstein. Entlang des Mühlebachs und beim Wasserrad erfuhren sie viele überraschende Einzelheiten über die historischen Räume.

**BÖTTSTEIN** (ch) – Das sanfte, schöne Plätschern des Mühlebachs liess sich zu erst noch nicht hören. Die Landfrauen trafen sich erst beim Burestübli in Böttstein. Peter Ming und Walter Hess, Präsident respektive Vizepräsident des Vereins Kultur am Mühlebach begrüsst sie herzlich. Von dort spazierte die Gruppe am Mühlebach zur Quelle Nünbrünne und zurück nach Böttstein zum Wasserrad. Entlang des Weges teilten die beiden Referenten ihr umfassendes Wissen zum Bach und dessen Nutzung.

## Verzwickte Situation

Das Bächlein sorgte durchaus für Konflikte in der Vergangenheit. Vor allem, wenn ein Anlieger vom Wasser leben musste. Dazu kommt, dass die Situation der Eigentumsrechte vertrackt ist. Der Bach gehört nicht, wie man es sonst kennt, dem Kanton, sondern verschiedenen privaten Eigentümern. Auch das Weg- und Durchgangsrecht für Spaziergänger ist nicht eindeutig geklärt. Die Eigentümer sollten zwar den Bach unterhalten, doch im aktuellen Zustand hat er

keinen konkreten Nutzen. «Der Verein KMB setzt sich daher für die Vermittlung und das Finden von Lösungen ein, das ist bisher auch gut gelungen», sagt Peter Ming dazu.

## Sanierung im 2019

Vor etwa zwei Jahren haben Mäuse das Bord unterhalb des Baches so sehr durchlöchert, dass das Wasser durch ihre Gänge abfloss. Daher beschloss der Verein im 2019, den Bach und den benachbarten Wanderweg zu sanieren. Während der zweiwöchigen Aktion gemeinsam mit Lernenden des PSI wurden etwa vierzig Tonnen Material bewegt! An der alten Röhre wurden neue Eisenträger angebracht, da die alten durchgerostet waren. «Die Herausforderung war, die Träger zu wechseln, ohne die Röhre zu beschädigen», so Peter Ming. Im steilen Gelände ist die Konstruktion erstaunlich stabil. Die Wasserführung entspricht einer Suerne, der Mühlebach ist somit eigentlich ein vom Menschen angelegtes Gewässer.

## Ein weiterer Bach

Die Landfrauen fragten nach dem Bruggbach, der unter dem Mühlebach verläuft und dessen Rauschen deutlich zu hören war. Dieser gehört ebenfalls einer Privatperson. «Wasserbautechnisch haben die beiden Bäche aber nichts miteinander zu tun», erklärt Peter Ming. Zurück zum Mühlebach: Dieser wurde für die Fischzucht genutzt. Für die Sanierung musste er ausgefischt und trockengelegt werden, die entsprechende Bewilligung

lag vor. 77 Forellen waren noch in dem Bach, die wiederum im Bruggbach freigelassen wurden.

## Kühles Wasser aus dem Untergrund

An der Quelle Nünbrünne warfen die Landfrauen einen Blick in die Quellsfassung. Sie befindet sich in einem Schutzgebiet. «Die Qualität des Wassers ist hervorragend, dies haben wir auch getestet», sagt Peter Ming. Davon konnten sich die Landfrauen gleich selbst überzeugen und vom Quellwasser probieren. An weiteren Orten tritt Wasser aus dem Untergrund aus. Der Sage nach sind es neun Stellen, daher der Name der Quelle. Auch in heissen Jahren, wenn der Mühlebach selbst längst ausgetrocknet ist, versiegt die Quelle nicht. «Auch die Temperatur hält sich, sie beträgt immer etwa elf Grad», so Peter Ming.

## Herzstück Wasserrad

Von der Quelle ging es retour ins Dorf Böttstein und zum Wasserrad. Dort erläuterte Walter Hess, wie das Rad früher funktionierte. Man staunte, wie stabil die zehn Tonnen schwere Holzkonstruktion gebaut worden war. Das verwendete Holz stammt vor allem von der Eiche. Das Rad ist auffällig schlank für seine Grösse: Der Durchmesser beträgt knapp zehn Meter. Damit ist es europaweit das grösste ober-schlächtierte Holz-Wasserrad in einem Gebäude. Mit ober-schlächtiert gemeint, dass die Wasserzufuhr von oben kommt und das Wasser über das Rad hinab strömt.

## Engagement des Vereins

«Ich habe noch erlebt, wie dieses Rad läuft, und es soll wieder laufen. Was wir von unseren Vorfahren erhalten haben, wollen wir an unsere Nachkommen weitergeben», davon ist Walter Hess überzeugt. Seit 2010 haben sich Personen für das Wasserrad und das historische Erbe von Böttstein eingesetzt; 2017 gründeten sie den Verein Kultur am Mühlebach. Sie sammeln Spenden unter anderem für den Erwerb der «Parzelle 709», auf der sich das Wasserrad und die historischen Gebäude befinden. Nach einer Erneuerung soll auch der Betrieb des Rads wieder möglich sein und die historischen Räume als lebendiges Kulturzentrum dienen. Auf Anfrage führt der Verein Führungen am Mühlebach und zum Wasserrad durch, um weiteren Interessierten das historische Erbe von Böttstein zugänglich zu machen.

## Gemütlicher Ausklang

Unter den Landfrauen gab es viele angeregte Gespräche. Das Wetter war ihnen ebenfalls gut gesinnt: Zwar hatte es am letzten Donnerstag, als der Herbstbummel stattfand, morgens noch geregnet. Abends war es dann glücklicherweise mild und trocken, die Sonne liess sich auch noch ein wenig blicken. Bei Snacks und Getränken klang der Abend bei der Mühle gemütlich aus. Die Landfrauen bedankten sich herzlich bei den beiden Referenten für den Einblick zum Mühlebach und dem Wasserrad und nahmen viel neu Gelerntes mit nach Hause.